Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 454. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 29. September 1863.

Preußen.

Berlin, 28. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Commerzien-Rath Conrad zu Berlin den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Bildhauer Dankberg daselbst den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Banquier Heinrich Friedrich Wilhelm Brose daselbst den rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Maurerpolirer Seibert daselbst das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Bau-Rath Hitzig den Charakter als Geh. Regierungs-Rath; und dem Steuerempfänger Bitter zu Worringen, im Landkreise Köln, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Moser im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Komthur-Kreuzes zweiter Klasse des Albrechts-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Dem Steinmetzmeister C. A. Merkel zu Halle a. d. S. und dem Klemptnermeister und Zinkgußwaaren-Fabrikanten Fr. Peters zu Berlin ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Golde und dem Stuckateur Antonio Detoma zu Berlin ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Silber verliehen worden.

Dem Arzt John Lehmann zu Neudietendorf bei Gotha ist unter dem 25. September d. J. ein Patent auf ein Sauginstrument zur Entfernung der Blasenwürmer aus dem Gehirn drehkranker Rinder und Schafe, so weit dasselbe nach vorgelegter Zeichnung, Beschreibung und Modell als neu und eigenthümlich erkannt ist. auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. — Dem Fabrikbesitzer Eduard Schmidt in Nachrodt bei Grüne im Kreise Altena ist unter dem 25. September 1863 ein Einführungs-Patent auf eine, durch Zeichnung, Modell und Beschreibung erläuterte Vorrichtung zur Anfertigung von Weißblech, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

[Se. Maj. der König] nahm heute Vormittags 11 Uhr mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen und den übrigen hier anwesenden königl. Prinzen an der feierlichen Eröffnung des neuen Börsengebäudes Theil, empfing darauf den Abschiedsbesuch Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, ließ sich später die gewöhnlichen Vorträge halten und machte vor der Tafel eine Ausfahrt. Heute Abends 7¾ Uhr erfolgte auf der Anhalter Bahn die Abreise nach Baden-Baden mit dem Schnellzuge. Zur Begleitung sind befohlen der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Pückler, der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Alvensleben, die Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenants v. Strubberg und v. Rauch, der Leibarzt Dr. Lauer, der Geh. Hofrath Borck. — Erst am 17. Oktober gedenken die Majestäten aus der Rheinprovinz nach Berlin zurückzukehren.

[JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] reisen heute Abend von Potsdam aus mit Höchstihren drei Kindern nach England ab und werden, wie es heißt, erst zum Weihnachtsfeste vom englischen Hofe hierher zurückkehren.

[Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Carl] ist heute von Potsdam nach Dolle abgereist.

[Angekommen:] Se. Excellenz der Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Graf v. Itzenplitz, aus Schlesien.

[Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg], welcher heute Vormittag eine Unterredung mit dem Kriegsminister hatte, wird sich Abends auf einige Tage nach Schlesien begeben.

[Ueber die Rede des Prinzen Friedrich Karl] am 14. Sept. bei dem Feste in Frankfurt a. O. in Erwiderung auf den Toast Sr. Majestät des Königs sind in verschiedenen Zeitungen verschiedene Versionen gegeben worden. Die „N. A. Z." ist in den Stand gesetzt, den genauen Wortlaut dieser Rede zu geben, welcher folgendermaßen lautet:

„Ew. Majestät haben mir gestattet, daß ich meinen und den Dank meines Armeecorps aussprechen darf. Das 3. Armeecorps will in keiner kriegerischen Tugend hinter anderen Truppenkörpern zurückstehen und sich der Vorzüge, die es einst genossen oder noch genießt, stets und unter allen Umständen würdig erweisen.

Es hatte einst den Vorzug, daß Ew. Majestät es das Ihrige nannten. Diese Zeit ist nicht vergessen und Ew. Majestät hatten die Gnade, uns heute Selbst an dieselbe zu erinnern.

Einige Regimenter des 3. Armeecorps hatten das Glück, unter Ew. Majestät Führung ruhmreich zu kämpfen.

Das 3. Armeecorps hat aber noch einen anderen Vorzug, ich meine den, daß es sich aus dem Stammlande der Monarchie, aus Brandenburg, rekrutirt,

Zuerst war Brandenburg, und aus Brandenburg wurde Preußen, und die glorreiche Geschichte Ew. Majestät Hauses — es ist die Geschichte dieser Provinz, und in den vielen Schlachten ist häufig in den Strömen von Blut — gemeinsam mit dem Blute der Söhne dieser Provinz — das Blut der Hohenzollern geflossen! Das weiß jeder Soldat in diesem Corps. — Das ist der Stolz dieses Corps und das der besondere Kitt, der dieses Corps mit Ew. Majestät allerhöchsten Person verbindet, und das ist ein Vorzug — ich wage es zu behaupten — den Niemand ihm zu rauben vermag!

Und wenn auch rings die Wetter drohen — wir Brandenburger stehen fest zu Ew. Majestät, und so rufen wir aus der tiefsten Tiefe unserer Herzen:

Gott segne, Gott erhalte Ew. Majestät!

Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr! Hurrah!"

[Der Provinzial-Landtag für Schlesien] wird — wie nach der „N. A. Z." bereits telegraphisch gemeldet — behufs Regelung des Landarmen- und Correctionswesens zum Anfang November d. J. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden. In den übrigen Provinzen findet in diesem Jahre keine Sitzung statt.

∋ **Berlin,** 28. Sept. [Der künftige Landtag] wird, wenn ihm eine längere Lebensdauer beschieden ist, eine ganze Reihe finanzieller Aufgaben zu bewältigen haben. Die Regierung beabsichtigt, wie verlautet, nicht bloß den Staatshaushaltsetat für 1863 und 1864 zur Berathung zu stellen, sondern auch nach der im Jahre 1862 durch den damaligen Finanzminister v. d. Heydt eingeschlagenen Praxis den Budget-Entwurf für 1865 vorzulegen.

[Einweihung der Börse.] Heute fand pünktlich um 11 Uhr die Feier der Einweihung der neuen Börse nach dem von uns bereits mitgetheilten Programm statt. Festflaggen und Guirlanden zogen sich an der Wasserseite um die Front des Gebäudes, und erhöhten den reichen Façadenschmuck desselben. Die Betheiligung des Publikums war eine zahlreiche. Se. Maj. der König erschien zur bestimmten Stunde und mit ihm von den Prinzen des königl. Hauses der Kroprinz, der Prinz Karl und Prinz Albrecht, so wie der Prinz August von Württemberg. Die Minister waren nicht sämmtlich anwesend, doch hatte sich der frühere Handels-Minister Herr von der Heydt eingefunden, und eine bedeutende Anzahl vortragender Räthe aus den verschiedenen Ministerien. In dem ersten Hauptsaale, welcher, sind wir richtig unterrichtet, für die Fonds-Börse bestimmt ist und der mit dem daranstoßenden gleichen Saale einen mächtigen Säulenhof bildet, sprach Se. Maj. der König seine freudige Bewunderung über den prächtigen Bau aus, indem er hervorhob, daß derselbe einen Beweis des Kunstsinns und der Wohlhabenheit der berliner Kaufmannscorporation liefere, die sich, Berlin und Preußen ein Bauwerk von dieser Schönheit geschaffen. Der Frieden wolle ein Blühen und Gedeihen des Handels in dieser Stätte ermöglichen, hier, wo auch der innere Frieden zur Geltung komme. Er danke der Kaufmannschaft für die Einladung zum Tage der Weihe der Börse, und wünsche dem Hause Gottes Segen. — Der König und die Prinzen, geführt von dem Erbauer Hitzig und von einigen der Kaufmanns-Aeltesten, sowie gefolgt von vielen Anwesenden, nahmen nun sämmtliche Räume der neuen Börse in Augenschein und verabschiedeten sich erst, nachdem sie auch der äußeren Façade die vollste Aufmerksamkeit geschenkt. Bald darauf langte die erste Depesche im Börsen-Gebäude an, welche der Geheime Commerzien-Rath Conrad laut verlas. Ihre Majestät die Königin sprach in derselben ihr Bedauern darüber aus, von der Feier fern gehalten zu sein, und wünschte dem vollendeten Baue Glück und Segen; durch ihre Theilnahme befände sie sich im Geiste mitten unter den Versammelten. Ein Hoch auf Ihre Majestät war die Antwort der Versammlung. Die Aeltesten der Kaufmannschaft beschlossen, der hohen Frau, ebenfalls auf telegraphischem Wege, sofort den ehrerbietigen Dank für diese freudige Ueberraschung auszusprechen und dem Könige sogleich Kenntniß von der angelangten telegraphischen Depesche zu geben. — Während wir das Festgebäude verließen, wogte noch eine Anzahl der Theilnehmer durch die verschiedenen Räume. Wir hören, daß heute dem Baurath Hitzig der Titel eines Geheimen Rathes verliehen wurde, und daß andere an der Ausführung des Gebäudes Betheiligten Ordenszeichen — namentlich auch zweien Polirern das allgemeine Ehrenzeichen — zu Theil wurden. Der Vorsitzende der Bau-Commission, Geh. Commerzienrath Conrad, hat den Kronenorden dritter Klasse und der Kaufmanns-Aelteste, Banquier Brose, den rothen Adlerorden vierter Klasse erhalten. (B.- u. H.-Z.)

[Der König Georg von Griechenland] ist heute Früh 5¼ Uhr nebst Gefolge von Petersburg kommend, hier eingetroffen, wurde auf dem Niederschlesischen Bahnhofe von dem königlich dänischen Gesandten v. Quaade empfangen, und von dort bis nach dem Potsdamer Bahnhofe begleitet, von wo derselbe um 7½ Uhr nach Schloß Rumpenheim, bei Frankfurt a. M., weiterreiste.

[Disciplinaruntersuchung.] Wie ein hiesiger Correspondent der „Elb. Z." hört, steht gegen den Stadtgerichtsrath Twesten wegen Unterzeichnung des Wahlaufrufs der deutschen Fortschrittspartei „An die preußischen Wähler" die Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung bevor. Von den sonstigen Unterzeichnern stehen im Staatsdienste die Professoren Mommsen und Virchow zu Berlin, die Kreisrichter Forstmann zu Zeitz und Parisius zu Gardelegen. Ob gegen einen dieser Herren bereits ebenfalls eingeschritten ist, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Die Zeidlersche Correspondenz hat gegen Professor Virchow indessen seit längerer Zeit eine ähnliche Maßregel wie gegen Professor Möller zu Königsberg signalisirt.

[Curios!] Eigenthümlich hat es uns berührt, daß in dem Berichte des Staatsministeriums an den König in der deutschen Reformfrage eine Stelle vorkommt, welche fast wörtlich der neulichen Rede des Dr. Löwe-Calbe im Colosseum entlehnt zu sein scheint.

Tilsit. [Conflict.] Das hiesige „Wochenblatt" schreibt: Seit dem Jahre 1820 wird alljährlich der große Herbstviehmarkt auf dem der Stadt gehörigen Anger, auf dem unsere Garnison sonst zu exerciren pflegt, abgehalten. Die Zugänge werden dann abgesperrt, von jedem Stück Vieh, von jedem Wagen, von jeder Schankbude wird ein Standgeld von einem städtischen Pächter erhoben. Auch für dieses Jahr sollte der Viehmarkt am 22. Septbr., dem ersten Tage unseres Kramarktes, abgehalten werden; die Erhebung des Standgeldes war verpachtet, den Schänkern und Restaurateuren waren Plätze zum Erbau ihrer Buden von der Polizei angewiesen worden. Da erschien am Morgen vor dem Markte der Adjutant des hier stehenden Dragoner-Regiments auf dem Rathhause mit der dienstlichen Meldung, daß am Markttage der südliche, trocken gelegene Theil des Angers am Vormittage zum Exerciren gebraucht würde, daß daher dieser Theil von Vieh- und Schankbuden frei zu erhalten sei. Man wies diese mündliche Anzeige zurück, man erbat sich eine schriftliche Mittheilung, welche denn auch später von dem Regiments-Commandeur, Herrn Oberstlieutenant von Bernhardi, dahin erging, daß er die Polizei aufforderte, für Räumung des Angers zu sorgen, wobei er thatkräftige Hilfe zu gewähren bereit sei. Der Magistrat trat sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen; ein Protest gegen diese Forderung wurde erlassen, aber als trotzdem von dem Commando Dragoner die inzwischen aufgesetzten Schankbuden abgebrochen wurden, die die Eigenthümer auf den ihnen von der Polizei angewiesenen Stellen aufgebaut, während die Polizeibeamten als unthätige Zuschauer dabeistanden, — da gingen sowohl an den Oberpräsidenten als an den commandirenden General Telegramme ab, welche Beschwerden führten und die Verantwortung für alle Folgen von sich ablehnten. — Unsere Leser mögen sich ein Bild machen von der Aufregung, welche durch unsere sonst so friedliche Stadt ging. Das Wahlcomite der deutschen Fortschrittspartei hätte für die bevorstehenden Wahlen keinen energischeren Agitator finden können. Groß war die Spannung, wie sich dieser Conflict lösen würde. Am frühen Morgen des Markttages setzten einige der Restaurateure ihre abgebrochenen Buden wieder auf, während andere die Ueberreste zusammensuchten, um Entschädigungsklagen zu begründen. Der Markt füllte sich langsam; da rückte ungefähr um 7 Uhr wieder ein Dragoner-Commando auf den Platz, ein paar Buden wurden von neuem gewaltsam entfernt und das Exercitium begann mitten unter den Verkäufern mit ihrem Vieh. — Daß sich die Scenen von Frankfurt a. O., wo Polizei und Militär in offenen Streit geriethen, nicht wiederholten und nicht sonstiges Unglück geschah, haben wir nur der frühen Morgenstunde, dem noch schwachen Besuch des Marktes, der Ruhe und der passiven Haltung der städtischen Polizei zu verdanken. Endlich um acht Uhr ging von Königsberg die Antwort auf die telegraphischen Beschwerden wiederum durch ein Telegramm ein, welches die augenblickliche Räumung des Marktplatzes von den exercirenden Truppen angeordnet haben muß, denn das Exercitium wurde unterbrochen, das Commando rückte unter lautem Hurrah der Menge ab.

Anklam, 26. Septbr. [Zu den Wahlen.] Nach den der „Ankl. Ztg." zugehenden Nachrichten aus den übrigen Ortschaften des Wahlkreises unterliegt es keinem Zweifel, daß die bisherigen Abgeordneten werden wiedergewählt werden. In Pasewalk und Treptow waren Spaltungen bei der liberalen Partei entstanden, welche jedoch ausgeglichen sind. Ueckermünde, Usedom und Swinemünde haben mit Anklam zusammenzugehen erklärt.

Frankfurt a. O., 25. Sept. [Zu den Wahlen.] Von der hiesigen Fortschrittspartei wird gemeldet, daß dieselbe die Wiederwahl der Herren Borsche und Kuhlwein noch von deren Zustimmung zu den bekannten sechs Punkten (in dem Wahlerlaß des fortschrittlichen Centralwahlcomite) abhängig macht.

Bielefeld, 25. Sept. [Disciplinirungen.] Der Vorsteher Meyer zu Jerrendorf in Brake ist wegen „wiederholten Ungehorsams gegen die Anordnungen des Amtmanns und Landraths" von der königlichen Regierung in Minden auf dem Wege des Disciplinarverfahrens seines Postens enthoben. Die Vorsteher Meyer zu Wrachtrup in Lämershagen und Oekonom Obersiebrasse in Stieghorst sind bei ihrer erfolgten Wiederwahl vom Landrath nicht bestätigt worden. Wie es heißt, wird nächstens eine Broschüre über diese Vorfälle erscheinen. (B. Z.)

Deutschland.

Kassel, 26. Sept. [Die Wahlbewegung] wird nach und nach lebhafter. In Fulda ist es zwischen dem bisherigen Abgeordneten der Stadt, Dr. Weinzierl und dem Regierungsrathe von Bischoffshausen zu einem förmlichen Wahlkampfe gekommen, in welchem der letztere mit großer Mehrheit gesiegt hat. Wie es scheint, haben selbst die entschiedenen Katholiken für Herrn v. Bischoffshausen, der bisher die Höchstbesteuerten vertrat, gestimmt, um dem Vorwurfe zu begegnen, als habe sich eine „ultramontane" Partei der Wahlen bemächtigt; denn Herr v. Bischoffshausen ist Protestant und obendrein Mitglied der althessischen Ritterschaft. Man ist nun begierig, wen die katholischen Städte Hünfeld ꝛc. wählen werden. Jedenfalls steht eine freisinnige Wahl bevor, denn die katholische Geistlichkeit hütet sich, in dieser Beziehung der allgemeinen Stimmung entgegenzutreten.

Eisenach, 23. Septbr. [Preßprozeß.] Der Redacteur der „Thüringer Landeszeitung" ist in Untersuchung genommen worden wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung der Fürsten. Die Veranlassung hierzu hat die Aufnahme eines Toastes gegeben, welchen Herr Reinhard beim Banket des Abgeordnetentages ausbrachte. Gegen denselben ist ferner Untersuchung eingeleitet wegen Beleidigung des Königs von Preußen und des preußischen Staatsministeriums; als Grund der Anklage ist der in Nr. 68 enthaltene, „Unsere Parole" überschriebene Leitartikel bezeichnet.

Koburg, 25. Sept. [Der vereinigte Landtag für Koburg und Gotha] wird am 7. October hier zusammentreten. Die Session wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein.

Bernburg, 22. Sept. [Die „Magdeb. Ztg."] Laut Bekanntmachung der herzoglichen Regierung wird das unter dem 30. Oktober 1862 erlassene Verbot in Betreff der Versendung und Verbreitung der „Magdeburgischen Zeitung" aufgehoben.

Oldenburg, 25. Sept. [Die Arbeiten am preußischen Jahdehafen], welche einen stetigen Fortgang nehmen, haben in sehr merklicher Weise den Verkehr der Umgegend gefördert. Zum Beweise dient, daß die zunächst belegene oldenburgische Gemeinde Heppens, welche beim Beginn der Arbeiten nur eine seit Jahren gleichmäßige Bevölkerung von etwa 300 Einwohnern hatte, gegenwärtig auf etwa 1000 Einwohner herangewachsen ist. Wie schon früher mitgetheilt, wird die Hafenanstalt im nächstjährigen Herbste so weit gefördert sein, daß sie die preußischen Kriegsschiffe wird aufnehmen können. (Wes. Z.)

Hannover, 24. Sept. [Das Antwortschreiben des hannoverschen Magistrats] nach Berlin und Leipzig in Betreff der gemeinsamen Feier des 18. Oktober in Leipzig theilt die „Ztg. f. Nordd." wörtlich mit, „weil daraus ersichtlich sein dürfte, daß man hierorts sachlich auf einem und demselben Boden mit den übrigen deutschen Städten steht, und deshalb es wahrscheinlich ist, daß auch wir demnächst in Leipzig vertreten sein werden, wenn die dortige Feier den erwünschten Anklang findet." Das Schreiben lautet:

„Das Ausschreiben der Stadtbehörden von Leipzig und Berlin, worin alle deutschen Städte aufgefordert werden, auf dem leipziger Schlachtfelde am 18. k. M. ein allgemeines nationales Fest zu veranstalten, ist uns zugegangen, und beehren wir uns Folgendes darauf zu erwidern:

Mit dem leitenden Gedanken der Aufforderung fühlen wir uns in voller Uebereinstimmung. Auch wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die fünfzigjährige Wiederkehr des Tages, an welchem unsere Väter mit vereinter Kraft die Freiheit Deutschlands von der Fremdherrschaft im blutigen Kampfe errangen, in wahrhaft würdiger Weise gemeinsam von allen Deutschen gefeiert werden müsse. Auch wir finden die höchste Bedeutung dieser Feier in der Belebung des Bewußtseins, daß Deutschlands Kraft und Herrlichkeit bedingt ist durch Deutschlands Einigkeit, daß alle deutschen Stämme nur ein einiges mächtiges Volk bilden.

Aber wir glauben, daß diese Bedeutung der Feier nur dann zur vollen Geltung kommen kann, wenn alle deutschen Städte, wenn alle deutschen Gemeinden das Jubelfest der leipziger Völkerschlacht in herzerhebender Weise begehen. Wir finden nicht, daß die Gemeinsamkeit der Feier die Veranstaltung eines lokalen Festes an einem und demselben Orte erheische. Wir fürchten vielmehr, daß die Feier der einzelnen Städte und damit das Fest des deutschen Volkes wesentlich würde beeinträchtigt und geschmälert werden, wenn die Gemeindebehörden, wenu die besten Männer jeden Ortes sich den Festen der engeren Heimath entziehen wollten, um in verhältnißmäßig doch nur schwacher Zahl die großen Gedenktage auf dem Platze des Kampfes zu feiern.

Die gesammte Bürgerschaft unserer Stadt — welche die Vorbereitungen zu der hiesigen Feier bereits so weit gefördert hat, daß am Tage der Ankunft des Ausschreibens das Festprogramm festgestellt werden konnte, — theilt diese unsere Ansichten, und wir haben daher unser lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß wir uns außer Stande sehen, der sehr geehrten Aufforderung Folge zu leisten. Es bedarf jedoch der Versicherung nicht, daß unsere und unserer Bürgerschaft regste Theilnahme dem patriotischen Unternehmen der Stadtbehörden von Berlin und Leipzig zugewendet bleibt, und geben wir nur einem allseitig getheilten Wunsche Ausdruck, wenn wir bitten, uns von dem Fortgange des Unternehmes geneigtest in Kenntniß zu erhalten. Schließlich bemerken wir ergebenst, daß wir den selbständigen Städten des hiesigen Landdrosteibezirks: Bodenwerder, Eldagsen, Hameln, Münden, Neustadt a. R., Nienburg, Pattensen und Wunstorf, einen Abdruck des Ausschreibens übersendet haben."

Aus Schleswig-Holstein, 23. Sept. [Die Execution. — Dänische Willkür.] Auch unsere inländischen Blätter, die bisher aus Furcht vor Maßregelungen der dänischen Regierung in Betreff der Executionsfrage sich darauf beschränkten, keine Auslassung gegen dieselbe aufzunehmen, beginnen jetzt, offenbar von der Ueberzeugung geleitet, daß nunmehr der entscheidende Augenblick gekommen sei, offen und entschieden für die Execution das Wort zu nehmen. So schreiben die im Lande und namentlich im Bauernstande sehr verbreiteten „Itzehoer Nachrichten" heute: „Die Meinungen über die Bundes-Execution beginnen sich, da diese nun alles Ernstes näher an uns heran tritt, immer mehr abzuklären. Wenn übrigens in deutschen und dänischen Blättern geschrieben wird, daß in unserem Lande lediglich die ritterschaftliche Partei für die Execution gestimmt sei, so ist wenigstens bei uns die herrschende Meinung von einer solchen unbekannten Partei ganz unbeeinflußt geblieben. Langsam, aber sicher hat sich die Einsicht Geltung verschafft, daß etwas geschehen müsse, wenn nicht die Sache der Herzogthümer verloren gehen soll." — Der frühere Kirchspielsvogt Borgfeldt in Hemme, welchen die dänische Regierung vor etwa acht Wochen, und zwar ohne ihm auch nnr die geringste Pension zu belassen, abgesetzt hat, macht jetzt in den Blättern bekannt, daß er sich genöthigt sehe, seine Habe zu verkaufen. Wie bekannt, erfolgte seine Absetzung aus keinem anderen Grunde, als weil er der Einladung einer Anzahl von patriotischen Männern zu der Zusammenkunft in Elmshorn Folge gegeben hatte. Unter den Rednern war er in der Versammlung nicht aufgetreten. Dabei haben trotzdem dänische und

englische Blätter die dreiste Stirn, in einem fort zu behaupten, daß kein Volk in Deutschland mehr gesetzliche Freiheit besitze als die Holsteiner. — Auch der Gymnasiallehrer Dr. Wallichs in Rendsburg, einer unserer bedeutendsten und tüchtigsten Männer, ist wegen seiner Betheiligung an jener Versammlung mit Absetzung bedroht worden, doch ist dieselbe bis jetzt wenigstens noch nicht erfolgt. (Magd. Z.)

Oesterreich.

Krakau, 27. Sept. [Die Lage Galiziens.] Der „Czas" zieht in einem bemerkenswerthen Artikel die momentane Lage Galiziens in Erwägung. Was der Regierung, sagt das polnische Blatt, als Agitation erscheint, ist für diese Provinz eine naturgemäße Erscheinung. Die Behörden handeln vom Standpunkte der Conventionen mit Rußland, die Bevölkerung folgt ihren Sympathien, dem Impulse nationaler Gemeinschaft. Wenn diese Sympathien lediglich Erwägungen der Menschlichkeit entsprängen, so würden sie Handlungen zur Folge haben, welche als Vergehen angesehen werden können. Anders lauten die Noten des Grafen Rechberg, anders jene des Polizeiministers Freiherrn v. Mecsery, und wieder anders die administrativen Anordnungen des Justizministers. Hieraus ergeben sich die Widersprüche in der augenblicklichen Lage Galiziens. Aber unzweifelhaft ist in Galizien die allgemeine Ueberzeugung die, daß jede Agitation, jede möglicherweise gegen Oesterreich gerichtete Bewegung geradezu das Werk der Feinde Polens sein würde. Wer in Galizien gegen Oesterreich handelte, würde in einer der Sache Polens feindlichen Weise die Zwecke Rußlands fördern. So lange die gegenwärtige Situation fortbesteht, muß der erwähnte Widerspruch und die schwierige Lage der galizischen Behörden, so wie der Bevölkerung durch gegenseitige Nachsicht und Berücksichtigung gemildert werden. — Der wiener Correspondent des „Czas" schreibt: Die Thatsache, daß auf die angesehensten Männer Galiziens das Gesetz in seiner größten Strenge Anwendung findet, und daß dieselben verhaftet werden, wirke nachtheilig sowohl auf das Land, als für die Regierung, weil dadurch gerade der besonnene Theil der Bevölkerung von jeder ersprießlichen Wirksamkeit ausgeschlossen und auch den weniger gesunden, oft gar schädlichen Elementen ein weiter Wirkungskreis eröffnet wird.

Italien.

Turin, 24. Septbr. [Mazzini. — Garibaldi. — Der König.] Die Rührigkeit der Actions-Partei in der letzten Zeit erklärt sich leicht genug daraus, daß Mazzini sich an der italienischen Grenze und zeitweilig wohl auch im Königreich selbst befand. Er war längere Zeit in Lugano und erkrankte dort nicht unbedeutend, so daß es sogar hieß, sein Leben schwebe in größter Gefahr. Jedoch hat er sich jetzt wieder vollkommen erholt und die genannte Stadt bereits verlassen. Daß Garibaldi die in der letzten Zeit an ihn gerichteten Briefe im „Diritto" durch eine Gesammt-Antwort abgethan und sie nur als Beglückwünschungen für die Herstellung seiner Gesundheit aufgefaßt hat, dürfte die Actionsmänner zum Theil unangenehm berühren. Es sind nämlich im Ganzen 120 Briefe in Caprera angekommen, die sämmtlich vom Jahrestage von Aspromonte datirt waren, und man hat wohl nicht erwartet, daß Garibaldi auf deren eigentliche Bedeutung in seinem offenen Antwortschreiben nicht einmal anspielen würde. — Der König wird noch heute von Mailand abreisen. Der Fremden-Andrang war dort so groß, daß mehrere Tausend Personen die Nacht in den offenbleibenden Café's zubringen mußten. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Sept. [Wahrscheinlich keines von beiden.] Von dem Besuch des Kaisers bei Herrn Fould erwarten die durch die kriegerischen Aspecten der letzten Tage geängstigten Gemüther den Frieden. Herr Fould, der die Rente erhalten zu sehen und das Budget einzuschränken wünscht, bedeutet natürlich den Frieden. Der Besuch, den ihm der Kaiser in Tarbes gemacht hat, läßt zwar manche andere Ausdeutung zu, aber was nützen die Deutungen? Baron Gros wird von London abberufen werden, und Jedermann nimmt das für ein Kriegssymptom. Hier aber steht eine Deutung der anderen entgegen. Wenn Walewski ihn ersetzt, so soll das den Krieg, geht Persigny nach London, den Frieden bedeuten. Man fühlt sich versucht, mit Talleyrand zu sagen: vorläufig glaube ich keins von beiden. Je nachdem die eine oder die andere Strömung in den Meinungen die Oberhand hat, neigt sich die Börse zu Hoffnungen oder zur Panique. Heute war sie mehr von dieser ergriffen, morgen wird es ohne Zweifel anders sein. Erquicklich sind diese Zustände nicht, aber durchaus erklärlich und der Lage der Dinge angemessen. (B.- u. H.-Z.)

Paris, 27. September. [Rüge.] Die „Presse" war von einer Verwarnung bedroht, weil Girardin den Rücktritt des Herrn Drouyn de Lhuys befürwortet hatte. Sie kommt schließlich mit der folgenden Rüge davon, welche ihr heut vom „Moniteur" ertheilt wird:

„Die „Presse" hat mehrere Artikel veröffentlicht, welche auf den Minister der auswärtigen Angelegenheiten allein die Verantwortlichkeit unserer äußeren Polotik zurückfallen lassen. Indem dieses Blatt die allgemeine Leitung der Angelegenheiten und deren Behandlungsweise in diesen Tadel einschließt, verkennt es damit den Geist unserer Institutionen. Unter der gegenwärtigen Regierungsform ist es der Souverain, von dem der Gedanke ausgeht, der die Staatsangelegenheiten leitet. Der Minister ist nur für deren Ausführung verantwortlich."

Hiernach ist schwerlich ein baldiger Wechsel im auswärtigen Ministerium zu erwarten, und die Gerüchte über die Aussichten des Grafen Walewski verlieren ihren Boden.

Paris, 27. Sept. [Gebete für Polen.] Der Papst hat die Bischöfe der ganzen katholischen Christenheit eingeladen, Gebete an die h. Jungfrau, die Schutzheilige der Polen, abhalten zu lassen. Der Erzbischof von Paris hat die Gebete dem „Invito sacro" gemäß bereits angeordnet. (Neueste Nachr.)

Niederlande.

[Abschaffung der Zeitungsstempels.] Den General-Staaten wird in deren gegenwärtiger Session ein neuer Stempelgesetzentwurf vorgelegt werden, in welchen die Befreiung der politischen Zeitungen von der Stempelabgabe aufgenommen ist. Es soll diese Maßregel vom 1. Januar 1865 an in Wirksamkeit treten.

Rußland.

Petersburg, 24. September. [Russisches Begleitschreiben zur Denkschrift.] Wie bereits telegraphisch erwähnt, theilt nun auch das „Journal de St. Petersbourg" die russischen Antworten an die drei Mächte mit. Die vielbesprochene Denkschrift, welche dieselben begleitet, ist den Gesandten in Paris, London und Wien mit der folgenden Depesche des Fürsten Gortschakoff zugesandt worden:

„Tsarskoje Selo, 26. August (7. September).

Wie ich Ihnen durch meine Depesche vom heutgen Tage bereits mitgetheilt, nimmt das kaiserliche Cabinet, durch ein Verlangen nach Versöhnung geleitet, davon Abstand, eine Polemik fortzusetzen, welche in seinen Augen nur Werth haben würde, wenn sie zu einer Verständigung führen könnte. Indessen enthalten die Depeschen der drei Höfe und die der Note des Herrn Drouyn de Lhuys angehängte Denkschrift einige Behauptungen, die wir um so weniger annehmen oder gar ganz mit Stillschweigen übergehen können, als sie wahrscheinlich zur Veröffentlichung bestimmt sind. Ich habe die Betrachtungen, welche dieselbe in uns angeregt, in der Denkschrift aufgezeichnet, welche Ew. Excellenz hierbei finden werden. Sie werden daraus entnehmen können, welche Sprache Sie führen müssen, und wenn Sie es für nützlich und zweckmäßig halten, dürfen Sie auch dieses Schriftstück dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorlesen. Empfangen Sie ꝛc."

Bemerkenswerth ist, daß der russische Minister auf die Gewohnheit Bezug nimmt, die Aktenstücke, welche internationale Fragen betreffen, zu veröffentlichen, und daß er dies ausdrücklich als den Grund bezeichnet, aus dem er die Discussion, welche er in seinen Depeschen für geschlossen erklärt, in der Denkschrift wieder aufnimmt. Die russische Regierung hält sich für verpflichtet, den europäischen Lesern ein möglichst umfassendes und allseitiges Material zur Beurtheilung der polnischen Frage darzubieten, und wenn die französische jetzt das polnische Manifest veröffentlicht, so kann sie in dieser Beziehung sich auf eine gegenwärtig allgemein geltende Regel berufen, gegen welche Reklamationen unzulässig sind.

Unruhen in Polen.

Wilna, 25. Septbr. Wir leben in einer Zeit der Feste, eins jagt das andere, als wenn man die Seufzer des Volkes übertönen wollte, übertönen könnte mit Spiel und Sang, als ob man mit Illuminationen und Paraden das namenlose Elend, das über unser Land hereingebrochen, wegzulügen im Stande wäre. Jede sich darbietende Gelegenheit wird zu diesem Zweck ausgebeutet. Am 20. d. M. passirte ein hoher Gast unsere Stadt; es war der junge König der Hellenen. Murawieff mit einer großen Suite hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden und ihn empfangen. Nachdem er sich einzelne Herren hatte vorstellen lassen, reiste er weiter nach St. Petersburg. Dort kann er freilich lernen, wie man Völker glücklich macht. — Heute wurde wieder eine Execution auf unserem Marktplatze vollzogen. Der frühere Lieutenant Ladislaus Nicolai wurde erschossen. Das Kriegsgericht hatte ihn „der Desertion, des Anschlusses an eine Insurgentenbande, der Theilnahme an dem bewaffneten Widerstande gegen das Militär" schuldig erachtet. Er war vor einigen Wochen in einem den Insurgenten gelieferten Treffen verwundet und gefangen genommen worden. (Ostd. Z.)

Von der polnischen Grenze, 26. Sept. Vorgestern hat im koniner Kreise ein Zusammenstoß zwischen den Russen und einer Abtheilung Insurgenten bei dem Orte Zempolno, unweit der preußischen Grenze stattgefunden. Nach tapferer Gegenwehr und nachdem die Insurgenten schon mehrere Verwundete hatten, mußten sie der Uebermacht weichen und den Russen eine Menge Mäntel und Pelze (über 500 Stück), deren Transport ihnen anvertraut war, überlassen. In letzter Zeit haben die Insurgenten mehrfache starke Verluste von Kleidungsstücken und Munition gehabt, und wenn man die großen Opfer bedenkt, durch welche sie sich in den Besitz der obengenannten Sachen setzen, so wird man begreifen, wie ein solcher Verlust sie doppelt hart treffen muß und das Eintreten eines Mangels an Opferwilligkeit, bei so geringer Aussicht auf das Gelingen ihrer Pläne, wohl erklärlich finden. (Pos. Z.)

Osmanisches Reich.

Trapezunt, 9. Sept. [Für Polen.] Am 7. September lief hier — wie dem „Nord" gemeldet wird — ein Dampfer Chesapake unter englischer Flagge an, und obschon nach Galacz visirt, fing er am anderen Tage an, seine Ladung, welche in Kisten und Fässern voll Kriegs-Munition bestand, sowie 40 als Tscherkessen verkleidete, aber als Polen leicht kenntliche Männer auf eine türkische Barke hinüber zu schaffen, die dann nach Circassien unter Segel ging, ohne daß die türkische Behörde eingeschritten wäre und die Reclamationen des russischen Konsuls etwas genutzt hätten.

Breslau, 29. Septbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus einer Wohnstube ein brauner Tuchrock, ein blauseidner und ein schwarzseidner Regenschirm und ein goldner Ring, gezeichnet J. K.; ein eisernes Winkeleisen, ein Doppelhobel, ein Schrupphobel, zwei Handsägen und eine Schnur; Schweidnitzer-Straße Nr. 19 ein Sack, enthaltend eine Quantität Lichte und Seife; kleine Groschenaasse Nr. 5 ein Paar roßlederne Stiefeln; Schuhbrücke Nr. 84 zwei Paar Stiefeln.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 13 Ellen weiße Leinwand, 26½ Elle lila Kattun, 13 Ellen braun gepunkten Kattun, 18 Ellen braun karrirten Nessel-Kattun, vier weiße und ein buntes Taschentuch, ein schwarz und weiß gewirkter wollner Shawl und ein Paar Beinkleider.

Gefunden wurde: ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 41.

Verloren wurden: eine grauseidene leere Geldbörse; ein neuer schwarzseidener Regenschirm.

Angekommen: Se. Durchlaucht Herzog v. Dino mit Gefolge aus Güntersdorf. Bolko Graf zu Hochberg-Fürstenstein aus Rohnstock. von Zettwitz, Oberst-Lieutenant, aus Liegnitz. (Pol.-Bl.)

** **Breslau,** 29. September. [Feuersgefahr.] Während der gestrigen Theatervorstellung, welche die Privatgesellschaft Eunomia in dem von ihr benutzten Casperkeschen Lokale, Matthiasstraße 81, veranstaltet hatte, war durch das Abfeuern eines Schusses die zwischen Schaldecke und Dach befindliche, aus Sägespänen und Stroh bestehende Füllung entzündet, doch die Gefahr rechtzeitig bemerkt und von einigen Anwesenden bald beseitigt worden, so daß die requirirte Feuerwehr sich auf die bloße Untersuchung der Brandstelle beschränkeu konnte.

E. **Hirschberg,** 29. Sept. [Die Wahlangelegenheiten betreffend] wird, wie in Ihrer Zeitung bereits mitgetheilt wurde, Hr. Kreisgerichts-Rath Fliegel wegen Kränklichkeit diesmal ein Mandat nicht annehmen, weshalb man liberalerseits Hrn. Apoth. Großmann als Kandidaten aufzustellen und als Abgeordneten zu wählen gedenkt. Man hält seine Wahl sowie die Wiederwahl des Hrn. Pastor Gringmuth für gesichert, obwohl feudalerseits bereits Anstrengungen gemacht werden.

Nachschrift. Heut Nachmittag nach 2¾ Uhr entleibte sich Herr Oberst-Lieut. v. Graurock, Commandeur des hiesigen Landw.-Bat. durch einen Pistolenschuß; man vermuthet, daß augenblicklicher Wahnsinn die Veranlassung zur That sei.

—r. **Oels,** 28. Sept. [Wahl-Angelegenheiten.] Zum Zweck einer Besprechung von Wahl-Angelegenheiten hatten sich am gestrigen Nachmittage auf ergangene Einladung circa 250 Urwähler des öls-namslau-polnischwartenberger Wahlbezirks in dem Saale des Elysiums hierselbst eingefunden. Die Versammlung eröffnete Herr Rechts-Anwalt Petiscus von hier durch einen kurzen Bericht über die gegenwärtige politische Sachlage und wies namentlich auf die außerordentliche Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl hin, die bei den eifrigen und unzähligen Wahlmanövern der Gegenpartei leicht in derem Sinne ausfallen könne, wenn die liberale Partei in ihrem bisherigen Streben nach gewissenhaftem Ausbau der Verfassung etwa erkalten oder läßig werden sollte. Nachdem der Redner durch einstimmigen Beschluß zum Vorsitzenden der Versammlung, Hr. Stadtverordneten-Vorsteher Kaufm. Trautwein aus Bernstadt zu dessen Stellvertreter und Hr. Gutsbes. Pauer zum Schriftführer ernannt worden war, wurde die Frage ventilirt: wer als Wahlmann gewählt werden solle? In dieser Beziehung entschied man sich für Wiederwahl der früheren Wahlmänner, soweit diese nämlich im liberalen Sinne gestimmt haben, und die Anwesenden wurden in kurzer Ansprache aufgefordert, in ihren resp. Wahlbezirken in diesem Sinne thätig zu sein, besonders aber dafür Sorge zu tragen, daß für diejenigen Wahlmänner, welche mit der conservativen Partei gestimmt haben, so weit es nur irgend angeht, geeignete Personen der liberalen Partei gewählt werden. An die auswärtigen früheren liberalen Wahlmänner werden ähnliche schriftliche Aufforderungen ergehen. Demnächst wurde die Frage besprochen, wer als Abgeordneter gewählt werden solle? Hierüber entspann sich eine ziemlich hitzige Debatte, und die von mehreren Seiten beantragte Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, Herren Professor Röpell, Kreisgerichts-Rath Kleinwächter u. Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinski fand nicht allgemeine Unterstützung. Es wurde namentlich den beiden letztgenannten Herren entgegen gesetzt, daß sie im letzten Abgeordnetenhause nicht entschieden genug aufgetreten seien und deshalb der Antrag gestellt, an deren Stelle Männer zu wählen, welche der Fortschrittspartei angehörten. Für diesen Fall wurde der Rittmeister a. D. v. Stramberg genannt. Hr. Trautwein bekämpfte jedoch in einer gediegenen Ansprache dessen Kandidatur und nahm die Herren Kleinwächter und Rosenberg-Lipinsky gegen die ihnen gemachten Ausstellungen in kräftigen Schutz. Er hob namentlich hervor, daß Beide, wenn sie auch in einigen Stücken nicht mit der Fortschrittspartei gestimmt hätten, in der großen Hauptfrage: in der Aufrechthaltung der Verfassung doch mit der großen Majorität gegangen seien, und daß, so lange wir nicht sichere Aussichten hätten, einen Abgeordneten von entschiedenerer Färbung durchzubringen, wir an unseren bisherigen Abgeordneten festhalten möchten, wenn wir andererseits unserer Gegenpartei nicht in die Hände arbeiten wollten. Da überdem die Herren Kleinwächter und v. Rosenberg-Lipinsky zur Annahme einer abermaligen Wahl sich bereit erklärt hatten, so wurde die Wiederwahl aller drei Abgeordneten mit großer Majorität beschlossen, und bei dem festen Zusammenhalten der liberalen Partei darf dieselbe durchaus nicht bezweifelt werden. Nachdem noch für die einzelnen Kreise besondere Wahlcomite's ernannt worden waren, die ihre Thätigkeit auf Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten zu richten haben, wurde noch empfohlen, in jedem Kreise hierzu besondere Vorwahlen abzuhalten, eine Versammlung der Wahlmänner aber soll noch vor der Abgeordnetenwahl in Bernstadt, als dem Mittelpunkte der Wahlkreise, stattfinden. Eine Einigung über die zu wählenden Abgeordneten hielt man um deshalb schon jetzt für dringend geboten, weil möglicherweise zwischen den beiden Wahltagen (Wahl der Wahlmänner und der Abgeordneten) ein so kurzer Zwischenraum liegen könne, daß eine Verständigung hierüber nicht mehr möglich sei.

D. E. **Kreis Beuthen,** 28. Sept. [Nationalverein. — Wahlverein.] Gestern versammelten sich in Zabrze die Nationalvereinsmitglieder aus den Kreisen Beuthen und Gleiwitz und wählten für die bevorstehende Generalversammlung in Leipzig 2, event. 3 Deputirte. Außer geschäftlichen Angelegenheiten wurden noch 2 Themata: die Stellung des Nationalvereins zum großdeutschen Reformprojekt und der Einfluß der Verordnung vom 1. Juni d. J. auf die Stellung Preußens zu Deutschland besprechen. Als vorläufige Erfolge jener Reformbestrebungen der deutschen Fürsten wurden vom Referenten bezeichnet: Oesterreichs vernichtende Kritik der bestehenden Bundesverfassung einerseits, Preußen's Anerkennung der berechtigten Forderung nach direkter Volksvertretung in einem deutschen Parlament andrerseits, und ferner für uns Preußen die gelegentlich von unserem Ministerium eingestandene Bedeutung der heimischen Volksvertretung in Bezug auf die deutsche Frage, woraus folgerechtig auch, entgegen den Verunglimpfungen der Kreuzzeitungspartei auf ihre Bedeutung als Ausdruck der Volksstimmung in inneren Fragen geschlossen werden müsse. — Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, deren wesentlicher Inhalt die Nichtbefriedigung durch den österreichischen Reformentwurf und das prinzipielle Festhalten an der Reichsverfassung und den Grundrechten aussprach. — Der Wahlverein für den Kreis Beuthen hat seine Thätigkeit für die Wahlen bereits begonnen und zwar in verfassungstreuer, fortschrittlicher Richtung gegenüber den hier mächtigen clericalen Einflüssen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 28. Sept. 10 U. Ab.	332,28	+ 9,6	W. 0.	Bewölkt.
29. Sept. 6 U. Mrg.	332,87	+ 7,4	W. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 29. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 3 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei mehreren Käufen zu 67, 70, stieg bis 68, 05 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 95. Italien. 5proz. Rente 73, 95. Ital. neueste Anleihe 73, 65. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 48. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 415, —. Credit-Mobilier-Aktien 1215, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 570, —.

London, 28. Sept., Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 54¼. Consols 93⅜. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 47. 5proz. Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½.

Der Dampfer „Tasmanian" ist mit einer Baarfracht von 3,528,372 Doll., von denen 60,403 Dollars mexicanischer Dividende, aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Wien, 28. Sept., Nachm. 12 Uhr 30 Min. Anfangs matter. 5proz. Metalliques 76, 10. 4½proz. Metalliques 68, —. 1854er Loose 94, —. Bank-Aktien 793, —. Nordbahn 166, 50. National-Anlehen 82, 10. Credit-Aktien 189, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 182, —. London 111, 20. Hamburg 83, 20. Paris 44, 10. Gold —. Böhmische Westbahn 160, —. Neue Loose 137, 10. 1860er Loose 98, 80. Lomb. Eisenbahn 247, —.

Frankfurt a. M., 28. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Spekulations-Papiere anfangs billiger, erholten sich im Laufe der Börse. Böhmische West-Bahn 71¾. Finnländische Anleihe 88⅞ B. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 144¾. Wiener Wechsel 105⅜. Darmst. Bank-Aktien 234. Darmst. Zettel-Bank 254½. 5proz. Metalliques 66¾ B. 4½prozentige Metalliques 60 B. 1854er Loose 83 B. Oesterreich. National-Anl. 72⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oesterreichische Bankantheile 829. Oesterreich. Credit-Aktien 199. Neueste österreichische Anleihe 89⅛. Oesterr. Elisabetbahn 129 B. Rhein-Nahebahn 29½ B. Hessische Ludwigsbahn 129½ B.

Hamburg, 28. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Flau und stille. Finnländ. Anleihe 88. Geld etwas knapper. Schönes Wetter. Schluß-Course: National-Anleihe 74. Oesterr. Credit-Aktien 84. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅞. Rheinische 100½. Nordbahn 63⅜. Disconto 3, 3¼ %.

Hamburg, 28. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco geringes Geschäft, Preise weichend, auswärts flau. Roggen loco sehr flau, ab preuß. Ostsee matt, ab Königsberg Frühjahr, nachdem 62½ bezahlt, dazu angeboten und einzeln 62 geboten. Oel niedriger, pr. Oktober 27¼, pr. Mai 26½—26⅜. Kaffee ohne größere Umsätze bei unveränderter Haltung. Zink verkauft 1500 Ctr. zu 12⅛ pr. Oktober.

Liverpool, 28. Septbr. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz Preise fest.

London, 28. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen gedrückt, fremder nur billiger verkäuflich, Malzgerste einen bis zwei Schillinge niedriger. Hafer ruhig, Mehl flau. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 28. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen, loco lebhafter, schloß flauer. Terminroggen 5 Fl. niedriger. Raps October 68½. Rüböl November 39, April 40.

Breslau, 29. Sept. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 8° Wärme. Im Allgemeinen blieb das Geschäft am heutigen Markte ruhig, die Preise waren bei schwacher Frage unverändert.

Weizen still, pr. 85 Pfd. weißer 64—72 Sgr., gelber 59—64 Sgr., feinste schwerer 1—2 Sgr. über höchste Notiz bezahlt. — Roggen gut behauptet, pr. 84 Pfd. 45—51 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Gerste in feiner Waare gefragt, pr. 70 Pfd. weiße 39—40 Sgr., gelbe 35—36 Sgr. — Hafer vereinzelt beachtet, pr. 50 Pfd. 25—27 Sgr. — Erbsen still. — Wicken fest. — Bohnen ohne Begehr. — Schlaglein nur in guter Waare beachtet. — Oelsaaten still. — Rapskuchen wenig beachtet, 51—55 Sgr. pr. Centner.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	60—65—73	Wicken	45—48—50
Gelber Weizen	58—62—66		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	44—48—51	Schlag-Leinsaat	165—180—195
Gerste	34—38—42	Winter-Raps	196—208—218
Hafer	24—27—29	Winter-Rübsen	190—200—210
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rübsen	160—170—182

Kleesaat, rothe wenig beachtet, 12—14—15 Thlr., — weiße ruhig, 14—17—19 Thlr. pr. Centner. Thymothee 5½—7½ Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 152 Pfd. Brutto 27—33 Sgr., pr. Metze neue 1½—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 12½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14¼ Thlr., Termine 14⅙ Thlr.

G. **Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen.** Sammlung verborgener oder vergessener Merkwürdigkeiten. Herausgegeben von Friedrich v. Bülau. Zweite wohlfeile Ausgabe. Zweiter Band. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1863. Wir verweisen auf unsere Besprechung des ersten Bandes und bemerken nur noch, daß auch der zweite viel Interessantes bringt z. B. Menzel und Sinzmann; ein Beitrag zur Geschichte des Staats- und Postgeheimnisses im 18. Jahrhundert.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.